



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b2/034

DOI: 10.17886/RKI-History-0799

Transkription: Heide Trölmich

#### Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Berlin W. Kurfürstendamm 25  
d. 11ten Aug. 1901

Hochgeehrter Herr Kollege! [vermutlich Paul Frosch]

Aus Ihrem letzten Briefe vom 6ten Aug. ersehe ich, daß doch mehr Malariafälle auf Brioni vorgekommen sind, wie wir erwartete hatten. Nach Ihrer Auffassung sind darunter die Mehrzahl als Recidive anzusehen. Es bleiben dann aber immer noch unaufgeklärte Infektionen, welche uns zeigen, daß es nicht gelungen ist, allen Malaria-Infektionsstoff zu beseitigen. Unsere Gegner werden daraus schließen, daß meine Voraussetzungen nicht richtig sind und daß es außer dem malariakranken Menschen noch andere Quellen der Infektion giebt. Diesem principiellen Einwand müssen wir unter allen Umständen zu widerlegen versuchen, indem alles aufgeboten werden muß, die Beziehungen der neuen Fälle mit früheren Malariafällen festzustellen.

Im Übrigen bin ich mit dem erreichten Resultat nach ziemlich zufrieden. Es sieht doch so aus, als ob in diesem Jahre die Zahl der Malariafälle erheblich geringer ist als im vorigen und das würde doch schon ein Erfolg sein. Um dies zu konstatiren müßten Sie versuchen möglichst genau Angaben über die Zahl der Malariakranken und die Gesamtzahl der Bewohner im vorigen Jahr zu erhalten, wenn Sie diese Zahlen nicht bereits besitzen.

Auf jeden Fall muß unser Versuch noch ein Jahr fortgesetzt werden, aber vorläufig habe ich keine Geldmittel dazu. Dieselben sind beantragt, müssen aber erst vom Reichstag bewilligt werden. Ich kann mich deswegen mit dem Vorschlage des Herrn Kuppelwieser nur einverstanden erklären, daß er auf seine Kosten einen Arzt engagiert, welcher in der Zwischenzeit, bsi wir wieder eintreten können, sich auf Brioni aufhält und dafür sorgt, daß jeder frischen Malariafall sofort erkannt und richtig behandelt wird.

In London gieng alles über Erwarten gut. Meine Mittheilungen über Perlsucht wirkten wie ein Donnerschlag. Es drehte sich nachher alles nur um diesen Punkt und meine Bemerkungen über Heilstätten etc. wurden darüber kaum beachtet. Auch der Malaria-Vortrag in Eastbourne hatte darunter zu leiden und es war somit sehr gut, daß ich ihn möglichst vorsichtig abgefaßt hatte.

Mit besten Grüßen  
Ihr ergebenster  
R. Koch

Wie steht es mit der Malaria in Pola? Giebt es viel oder wenig?

Berlin W.-Kurfürstendamm 25  
 d. 11. =<sup>L</sup> Aug. 1901

Gehehrter Herr Kollege!

Das Ihnen letzte Briefe vom 6.<sup>L</sup> Aug.  
 ersah ich, daß Sie unser Melanopollen auf  
 beiden Zungenkammern sind, wie wir es  
 erwartet hatten. Die Ihre Auffassung sind  
 Ihnen die Maßzahl als Record zu setzen,  
 haben. Ich bleibe Ihnen aber immer noch  
 unzufrieden zu sein, welche mit  
 zeigen, daß es nicht gelingen ist, solche  
 Melanin - Zuckerkornstoff zu kassieren.  
 Ihnen zeigen wieder, dass es möglich ist, daß

meiner Hauptpflichten nicht richtig sind und  
dies ist außer dem natürlichen Bewußten Man-  
nen unserm Bewußten der Substanz nicht.  
Dieser prinzipiellen Meinung müssen wir  
unter allen Umständen zu erklären ver-  
suchen, indem alles dieses Leben werden muß,  
die Begriffe der neuen Fälle mit für  
jeden Naturfall zu verstehen.

Im Uebrigen bin ich mit dem vorstehenden  
Begriff nicht ganz zufrieden. Ich weiß  
nicht so recht, ob es in diesen Fällen die Zeit  
der Naturfälle vollständig genug ist, als  
in anderen und das würde doch sehr sein

Joseph wird. Um das zu Konstatieren muß  
 die Sperre möglichst genau begeben  
 über die Zahl der Malen drucken und die  
 Gesamtheit der Leuten ein verzei-  
 chnis zu stellen, wenn die die Zahlen  
 nicht durchsichtig sind.

Auf jeden Fall muß unser Prospekt auf  
 ein Jahr fortgesetzt werden, aber natürlich  
 jedes Jahr ein Geldmittel dazu. Die selben  
 sind notwendig, müssen aber auf dem Wege  
 der Kompensiert werden. Ist dann auf das  
 was man mit dem Prospekt des Herrn Kuppel  
 wieder nur ein gesundes Verhalten, das  
 es auf dem Wege eines Arzt einget,

